

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Städt. Sonntagsbeilage

Feuilleton Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Einzelgenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Ämtlicher Teil 40 Pfg. Reklamazeile 40 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 144.

Sonntag, den 9. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ämtlich, Großes Hauptquartier, 8. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf den Nordfronten Trichterfeldern zwischen Westroschebe und Beccore sowie nördlich von Warneton lag am Nachmittage lebhaftes Feuer.

Südlich der Schärpe hielt die erhöhte Artillerieaktivität an. In Handgranatendämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt um einige hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Bacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 55 Gefangene, darunter 5 Offiziere, eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Abschnitten südlich von La Fere, nördlich von Craonne und auf dem östlichen Maosufer verläufte sich am Nachmittage die Feueraktivität.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich von Ornes Gefangene ein.

Leutnant Müller errang seinen 37. Luftsteg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Russische Front.

Bulgarische Vorposten zwangen englische, in der Stromebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Italienische Front:

In dem Kampfgebiete östlich von Alago hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Silemol genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert. Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Seeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16000.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Washington, 8. Dezember. (Nicht ämtlich). Der Senat hat die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn mit 74 Stimmen angenommen. Das Repräsentantenhaus hat die Entschließung mit 663 Stimmen gegen diejenige des Sozialisten London gebilligt. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn gestern unterzeichnet.

Ämtliches.

Durch Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts

über den Ausdruck und die Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten

vom 24. November 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1082) ist Folgendes bestimmt worden:

§ 1.

Die Besitzer von Vorräten, die gemäß § 1 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 507) beschlagnahmt sind, haben die Vorräte bis zum 28. Februar 1918 einschließlich auszubereiten und, jeweils im unmittelbaren Anschluß an den Ausdruck, spätestens bis zum gleichen Zeitpunkt abzuliefern, soweit sie nicht gemäß § 4 zurückbehalten werden dürfen. Als Besitzer im Sinne dieser Verordnung gilt auch der mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betraute Inhaber des Gewahrsams.

Die Landeszentralbehörden haben, soweit es die Umstände gestatten, die Beendigung des Ausdrucks und der Ablieferung bis zu einem früheren Zeitpunkt anzuordnen.

§ 5, § 21 Abs. 2 der Reichsgetreideverordnung finden Anwendung.

§ 2.

Die nach den Bestimmungen über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 619)

und über Höchstpreise für Hülsenfrüchte vom 27. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 975)

und über Höchstpreise für den Verkauf durch den Erzeuger geltenden Höchstpreise mit Ausnahme der Höchstpreise für Sojabohnen

vom 1. März 1918 ab um je 100 Mark für die Tonne.

Die Vorschriften im Abs. 1 finden keine Anwendung, soweit die rechtzeitige Ablieferung ohne Verschulden des Besitzers unterblieben ist. Ueber Streitigkeiten entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde.

Wegen die Entschädigung der höheren Verwaltungsbehörde steht der Reichsgetreidebehörde die Befugnis an den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts zu.

§ 3.

Unmittelbar nach Beendigung des Ausdrucks findet eine Feststellung ämtlicher beschlagnahmter Vorräte durch zu diesem Zwecke in den Kommunalverbänden zu bildende Ausschüsse statt. Die Feststellung muß spätestens zwei Wochen nach Ablauf der Fristen im § 1 Abs. 1, 2 beendet sein.

§ 4.

Auf Grund der Feststellung und im unmittelbarem Anschluß an sie werden die Vorräte zugunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sie sich befinden, in Anspruch genommen. Von der Inanspruchnahme bleiben ausgeschlossen die Mengen, die der Unter-

nehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs nach den bestehenden Vorschriften verwenden darf

a) zur Ernährung der Selbstverfänger,
b) zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes,
c) zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke.

Außerdem bleiben von der Inanspruchnahme ausgeschlossen das anerkannte Saatgut und sonstiges Saatgut, soweit der Unternehmer zur Veräußerung dieses Saatgutes berechtigt ist (§ 8, § 10 Abs. 2, § 12 Abs. 1 Nr. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatweizen vom 12. Juli 1917 in der Fassung der Verordnungen vom 25. September und 27. Oktober 1917 — Reichs-Gesetzblatt S. 609, 863, 975 —) sowie die von der Reichsgetreidebehörde zur Verarbeitung aus der eigenen Ernte des Unternehmers freigegebenen Getreidemengen.

§ 5.

Die nach § 4 in Anspruch genommenen Vorräte gehen mit der Aussonderung durch den Ausschuß in das Eigentum des Kommunalverbandes über, in dessen Bezirk sie sich befinden. Der Besitzer ist verpflichtet, die Vorräte bis zur Uebernahme zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

§ 6.

Vorräte, die verheimlicht oder verschwiegen werden, sind gemäß § 70 der Reichsgetreideverordnung ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen zu erklären.

§ 7.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

Von den Vorschriften in § 1 kann auch die Reichsgetreidebehörde (Verwaltungsabteilung) Ausnahmen zulassen.

§ 8.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer der ihm nach § 5 obliegenden Verpflichtung zur Verwahrung und pfleglichen Behandlung zuwiderhandelt.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 24. November 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
von Waldow.

Auf Grund von § 1 Absatz 2 dieser Verordnung wird bestimmt: Der Ausdruck und die Ablieferung der in § 1 Absatz 1 genannten Früchte ist spätestens bis zum 15. Januar 1918 zu beendigen.

Die Kommunalverbände können diese Frist für ihren Bezirk verlängern, wenn die Beendigung des Ausdrucks und der Ablieferung bis zum 15. Januar 1918 auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Soll die Frist über den 31. Januar 1918 hinaus verlängert werden, so ist hierzu die Genehmigung des Ministeriums des Innern einzuholen.

Die Besitzer von Vorräten, die der Verpflichtung zum Ausbereiten und zur Ablieferung nicht rechtzeitig nachkommen, haben Zwangsnachnahmen zu gewärtigen.

Die nach § 3 obiger Verordnung angeordnete Feststellung der beschlagnahmten Vorräte muß spätestens am 28. Januar 1918, in den Fällen, wo der Kommunalverband die Frist zum Ausdruck und zur Ablieferung verlängert hat, spätestens zwei Wochen nach Ablauf der Frist beendet sein. Die Ausschüsse für die Feststellung der beschlagnahmten Vorräte sind in ähnlicher Weise zu bilden wie bei den Erntevorkündigungen im Jahre 1917 (Anweisung für die Amtshauptmannschaften und Stadträte vom 28. Juni 1917), unter Berücksichtigung jedoch der für die Zusammenziehung der Ausschüsse mit Verordnung vom 24. Januar 1917, Nr. 130 II 1 a, herorgehobenen Gesichtspunkte.

Dresden, den 3. Dezember 1917.

Ministerium des Innern.

Baumwollene Verbandstoffe

betreffend.

Gemäß § 5 Absatz 1 der Bekanntmachung der Reichsbeleidungsstelle über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezember 1917 (Nr. 282 der Sächsischen Staatszeitung vom 5. Dezember 1917) werden in Sachen die Befreiungen für den beruflichen Bedarf von Seemann, Heilgehilfen, Gemeindevorstand, Krankenschwestern, Zahnärzten usw. an baumwollenen Verbandstoffen von den Bezirksärzten gebührenfrei erteilt.

Die Bezirksärzte, wie die staatlich angeordneten Prüfungsbeamten der Apotheken werden auch die genaue Befolgung der Vorschriften der oben angeführten Bekanntmachung überwachen.

Bei der außerordentlichen Knappheit an baumwollenen Verbandstoffen wird erneut die äußerste Sparsamkeit mit allen Verbandstoffen zur Pflicht gemacht: gebrauchte Verbandstoffe sind möglichst oft wieder zu benutzen, soweit dies nach der Verordnung, die Abgabe, den Erwerb und die Wiederverwendung gebrauchter Verbandstoffe betreffend vom 22. September 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 157) zulässig ist, im übrigen aber sind möglichst Papiergarnamente, Krepp-Papierbinden und Zellstoffwatte zu verwenden.

Dresden, den 3. Dezember 1917.

Ministerium des Innern.

Öffentliche Aufforderung

zur Meldung zwecks Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen im Stadtbezirk Naunhof.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. November 1917 werden die nachstehend aufgeführten Personen aufgefordert, soweit sie ihren Wohnort in Naunhof haben,

sich in der Zeit vom 7. Dezember bis zum 10. Dezember 1917 bei unserer Hilfsdienstmeldestelle in Naunhof Rathaus, Meldesaalzimmer persönlich zu melden, um die für die Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen erforderlichen Angaben zu machen:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht

a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder

b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind,

2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Nicht nochmals zu melden brauchen sich diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich bei der ersten Eintragung auf Grund der Verordnung vom 1. März 1917 oder aus Anlaß eines späteren Stellen- und Wohnungswechsels bei der von der Ortsbehörde ausgegebenen Stelle oder beim Einberufungsausschuss gemeldet haben und dies durch Vorlegung des abgestempelten Abreißstreifens der Meldekarte nachweisen können.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 10. Dezember 1917 schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte meldet. Die schriftliche Meldung erfolgt durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte bei der Hilfsdienstmeldestelle gegen Ausbändigung der ausgefüllten und gestempelten Meldebestätigung. Diese Bestätigung ist sorgfältig aufzubewahren.

Für die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) untergebrachten Meldepflichtigen hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu bestellte Vertreter die Meldung schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte bis zum 10. Dezember durch Ablieferung bei unserer Hilfsdienstmeldestelle gegen Ausbändigung der Meldebestätigung vorzunehmen. Auf Antrag eines Anstaltsleiters kann die für seinen Wohnort zuständige Kriegsamtsstelle ihm gestatten, die Meldungen ganz oder teilweise auf Listen zu erstatten.

Die Meldekarten nebst Umschlag für die schriftliche Meldung werden in unserer Hilfsdienstmeldestelle von heute an unentgeltlich ausgegeben. Dort sind auch gegen Zahlung von 10 Pfg. für das Stück die Bekanntmachung über Mitteilung des Stellen- und Wohnungswechsels erhältlich, zu deren Ausbändigung nach § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. November 1917 jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt.

Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann durch den Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 M. und, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10000 M. wird bestraft, wer in einer Meldung wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Die gleiche Strafe trifft den Anstaltsleiter oder seinen Vertreter, der in einer Meldung wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie den Meldepflichtigen selbst, der in einem solchen Fall dem Anstaltsleiter oder seinem Vertreter gegenüber derartige Angaben macht.

Naunhof, am 6. Dezember 1917.

Der Bürgermeister.

Städtische Sparkasse Naunhof.

Wegen des Rechnungsabchlusses bleibt die hiesige Sparkasse für Einlagen und ungekündigte Rückzahlungen vom

17. bis mit 31. Dezember 1917 geschlossen.

Einlagen auf neue Sparkassenbücher können auch während dieser Zeit bewirkt werden.

Hypothekenzinsen werden an jedem Wochentage angenommen.

Spareinlagen werden mit 3 1/2 % verzinst.

Tägliche Verzinsung.

Naunhof, am 30. November 1917.

Die Sparkassenverwaltung.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.

Scheck- und Giro-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Gründungs- u. Geschäfts- u. 10-1 Uhr. Telefon-Nr. 10785.

Das Vertrauen der Krone.

(vom Wochenblatt.)

Der neue Welt sieht an, sich auszuwirken. Nach der Umbildung der Regierung im Reich und in Preußen haben in dieser Woche drüben die Parteien sich auf einen neuen Burgfrieden eingestellt und bereden sich eben den Kreuzweg pflastern zu lassen, an der von der Straße der hergebrachten Überlieferung mit den vielleicht bequemeren aber ausgefahrenen Geleisen die neue Bahn abzweigt. Noch ist der Ausblick nicht ungetrübt und von durchscheinender Klarheit, noch geben die Meinungen über Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit neuen Kurzes auseinander. Dem einen dünkt der neue Weg bergan zu steigen, dem Auge des andern erscheint er als schiefe Ebene mit dem Abstieg ins Ungewisse. Die letzten Fragen, die diese Lage aufwirft, die Lösung der letzten Zweifel kann erst der schließliche Erfolg bringen. Aber es kann nicht mehr an dem sein, daß eine Politik des Zögerns und Zwartens, der fatalistischen Verschauheit vor der Verantwortung zurückschreckt, grundsätzliche Entschlüsse deshalb zu vertagen, weil in der Rechnung neben festen und greifbaren Dingen auch unmeßbare Erwägungen, Gefühls- und Stimmungsmomente mitspielen. Der Zeitpunkt ist gekommen, Farbe zu bekennen, bindende Entschlüsse zu fassen. Im preussischen Abgeordnetenhaus haben die großen Auseinandersetzungen begonnen, mit denen die Wahlreformvorlagen in die Beratungskammern der Ausschüsse geleitet werden sollen. Vertreter der alten Zeit und des neuen Wagens ringen im tiefstfügenden Meinungsaustausch nach Wahrheit und Klarheit; die konservative Weltanschauung nimmt für sicheres Festhalten an den bisherigen Richtlinien der Staatsleitung und Kräfteverteilung den festgefügten Aufbau und den plägenden Aufstieg der preussischen Monarchie in Anspruch, die Verfechter weltgebender Reformen stellen, ohne der Staatsentwicklung und der innerpolitischen Entwicklung in Preußen die Rücksichten abzusprechen und manchen der bisher führenden konservativen ihre Verdienste darum zu verfeinern, ihre Überzeugung und ihren Willen heraus, mit einer modernen Politik und Reformarbeit das Staatsleben auf solidere Grundlagen zu verankern und fruchtbarsten gewalttätigen Geschehnissen vorzubeugen.

Handfassende Akten lesen und bereits durch die Geschichte der Wahlreform in Preußen. In bezug auf alles, was politisch und technisch dazu gesagt werden kann, sind die zahllosen Umbildungsberichte heute fast überflüssig zum entscheidenden Spruch. Dennoch ist es nicht abzusehen, ob der Ausschuss in seiner Arbeit ein Ja oder ein Nein herausarbeiten wird. Der Zustand fortwährender Gärung wird auch bleiben, wenn die jetzige große Redeschlacht beendet sein wird. Unmöglichkeit ist es eben an letzten Ende, die die Entscheidung bringen, und so wird sich in der Zwischenzeit der Beratung im Ausschusse die wachsende Anteilnahme der Öffentlichkeit immer mehr dem Bemühen zuzuwenden, einen Maßstab für die Bewertung der Wandlungen zu bringen, die der Weltkrieg in der Volkseele herbeigeführt hat. In diesem Zusammenhange tritt denn auch die fährende Rolle des Monarchen bei der Begleitung in eine neue Zeit des Staatslebens voll in den Vordergrund. Sie ist umschrieben mit dem erhabenden hochgenutigen Worte von dem Vertrauen des Königs zum Volke. Dieses Vertrauen hat die Freiwilligkeit geboren, mit der die Krone nach der Auffassung der einen ihre Entschlüsse mit dem Geiste wahrhaft staatsmännlicher und landesväterlicher Weisheit erfüllt und ein in alle künftige Geschichtsentwicklung leuchtendes Vorbild gegeben hat, während die anderen die Berater der Krone in jenen kritischen Tagen harter mehr oder minder heftig angreifen. Der jetzige preussische Minister des Innern und nach D. Drews auch der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Friedberg betont, wie dieses Vertrauen zu unserem Volkstum in dessen Wesen und in den Entscheidungen des Verteidigungskampfes der Nation begründet ist. Bejorgnisse des Vaterlandsfreundes über drohende ungemessene Radikalisierung des Staatslebens könnten dann zurücktreten, wenn jenes Vertrauen sich belohnt sehen wird. Bege auch der Monarch seinen machtgebenden Einfluß und seine Entschlüsse in die Waagschale, um in der Stunde der Erfüllung im Volke die Tore weit zu machen für dessen wertvolle Mitarbeit am Staatsgange mit neuen Rechten, so erwachsen den führenden Politikern der Parteien um so bedeutendere Pflichten. In dem Vertrauen zum Volke begehen sich mit dem König alle Parteien, ebenso einig ist man aber auch in der Erkenntnis der Notwendigkeit, die politische Auffassung der Massen weiter und weiter zu heben und auf die Höhe zu führen, die die moderne Zeit erfordert. Von welchem Geiste diese Aufklärungsbereitschaft erfüllt sein muß, darüber kann kein Zweifel mehr bestehen. Auch die Sozialdemokratie, die sich seit Kriegsbeginn auf vaterländischen Boden staatslicher Mitarbeit gestellt hat, hat sehr wohl Anlaß, ihre Wirksamkeit noch weiter von den Schranken zu befreien, die ihr noch anhaften. Ihre Führer haben manchen mutigen und mannhaften Entschluß zu fassen gewußt gegenüber dem starren Ultraradikalismus. Es darf wohl erwartet werden, daß sie auch mit dem Reste vollends austräumen und sich stark genug zeigen, sich nicht von ihren Nachbarn der äußersten Linken radikalieren zu lassen. Sie müssen auch darauf verzichten können, nur um deswillen da oder dort aus taktischen Gründen und gegen ihre eigentliche innere Meinung radikale Seitenstöße und wilde Gebärden zu machen, damit ihnen bei den Massen der Bind nicht aus den Segeln genommen werde. Dazu steht heute zu viel auf dem Spiele.

Diese Mahnung gelte hier wie anderwärts. Vertrauen zum Volke — aber Vertrauen gegen Vertrauen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine allgemeine Erhöhung der Personentaxen soll mit dem 1. April 1918 neben der vom 15. Dezember ab gültigen reinen 100 % igen Schnellzugversteuerung zur Einführung gelangen. Die neuen Tarife bewegen sich auf Grund einer allgemeinen deutschen Personentaxenreform, in folgender Staffelung: Für Personenzüge beträgt der Fahrpreis pro Kilometer: in der ersten Klasse 9 Pfg., in der zweiten Klasse 5,7, in der dritten Klasse 3,7, in der vierten Klasse 2,4 Pfg. Hinzu kommen noch die Schnellzugzuschläge ab 1. April: bei 1 bis 75 Kilometer für erster und zweiter Klasse 1 Mark, für dritter Klasse 0,50 Mark; bei 75 bis 150 Kilometer für erster und zweiter Klasse 2, für dritter Klasse 1 Mark; bei 151 bis 350 für erster und zweiter Klasse 3 Mark, für dritter Klasse 1,50; über 350 Kilometer für erster und zweiter Klasse 4 Mark, für dritter Klasse 2 Mark. Aus der Skala geht schon hervor, daß auch Bayern und Baden für den 1. April die Einführung der vierten Wagenklasse beschlossen haben. Der am

15. Dezember eintretende hundertprozentige Schnellzugzuschlag dürfte voraussichtlich nur bis zur Einführung der neuen Tarife, also bis 31. März, bestehen bleiben.

Osterreich-Ungarn.

• Die ungarische Wahlvorlage ist von König Karl unterzeichnet worden. Zugleich ist Ministerpräsident Dr. Bekerle bevollmächtigt worden, den ungarischen Landtag aufzulösen, falls die Wahlrechtsreform durch die Liga Partei zu Fall gebracht wird. In ungarischen Abgeordnetenkreisen ist man der Überzeugung, daß es zwar zu heißen Kämpfen um die Vorlage kommen, daß aber schließlich die Liga-Gruppe nachgeben wird.

Norwegen.

• Eine Waffenruhe in den Weihnachtsfeiertagen will der in Christiania tagende 10. nordische Friedenskongress herbeiführen. Er will sich zu diesem Zweck an die Friedensvereine der verschiedenen Länder wenden, damit sie telegraphisch bei den Kriegführenden um Waffenruhe für die Festtage bitten. Der Kongress nahm ferner einen Antrag an, den nordischen Friedensvereinigungen die Ermächtigung anheim zu geben, ob nicht der Zeitpunkt gekommen sei, eine Friedenskonferenz nach Stockholm einzuberufen.

Frankreich.

• Allgemein melden sich die Widersacher des Kabinetts Clemenceau zum Wort. So ist ein Interpellationsantrag von der äußersten Linken eingebracht worden, der u. a. sagt, Clemenceau scheine zunächst Krieg gegen Frankreich zu führen. Es wird Beschwerde wegen der Massenverhaftungen erhoben und der Regierung die völlige Aufhebung der Freiheit vorgeworfen. Eine einzelne Ladung, nämlich die Abfertigung und Einreihung eines Syndikatssekretärs ins Meer habe zur Folge gehabt, daß im Loiregebiet allein über 100000 Arbeiter streikten. Um etc. Freiheit zu gewährleisten, lasse Clemenceau 100000 Arbeiter aus für die Landesverteidigung arbeitenden Fabriken feiern. Clemenceau gebe gegen Frauen und 17jährige Kinder, gegen Leute, die sich nicht verteidigen könnten, vor. Die Besprechung der Interpellation soll am Freitag in der Kammer stattfinden.

Rußland.

• Über die Aussichten auf allgemeine Friedensverhandlungen urteilt die Petersburger Regierung sehr zuversichtlich. Krotzk erklärte im Arbeiter- und Soldatenrat, nach dem Waffenstillstand würden sofort Friedensverhandlungen aufgenommen. Ihr Beginn sei noch in diesem Monat zu erwarten. Er kündigte ferner an, daß es den von der Front zurückkehrenden Soldaten gestattet werden wird, ihre Waffen zu behalten, „zur Verteidigung ihrer Klasseninteressen gegen die Bourgeoisie“. In scharfen Worten wandte sich Krotzk gegen die Versuche von Ententeleute, Preise des Volkes gegen die Regierung aufzureizen; die Folger würde die Entente zu tragen haben.

Aus In- und Ausland.

• Berlin, 7. Dez. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, ist der Geheimen Regierungsrat Dr. Meiers mit der Vertretung des Reichsanzeigers für das feindliche Vermögen im gesamten Geschäftsbereich betraut worden.

• Weimar, 7. Dez. Der Landtag hat die Kriegsteuererhöhungen und Kriegsbeiträge an Staatsbeamte, Lehrer, Geistliche, Pensionäre und Staatsarbeiter unter Erhöhung der Regierungsvorschläge auf die Höhe der preussischen Vorlage angenommen und sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

• München, 7. Dez. Als Wirtschaftskatastrophen bei der bayerischen Gefährdung in Berlin, einem Vollen, der jüngst im bayerischen Landtag beschlossen worden ist, ist der Nürnberger Handelskammerpräsident Dr. Gung in Aussicht genommen.

• Kopenhagen, 7. Dez. Der Erzbischof der katholischen Kirche Dänemarks, Bischof von Esbjerg, erklärt, daß in den nächsten vierzehn Tagen ein neuer Friedensvorschlag des Papstes bevorstehe, der diesmal keinesfalls von der Entente überhört werden könne.

Wilson über den Weltfrieden.

• Weiteres aus seiner Botschaft an den Kongress. Im Verlauf seiner Botschaft an den Kongress sagte Präsident Wilson weiter, daß alle Welt wisse, wie die Vereinigten Staaten zum Krieges gesungen worden seien. Sie kämpften, um ihre Einrichtungen vor Korruption und Verwahrlosung zu bewahren und weil die deutsche Geheimdiplomatie versucht habe, amerikanisches Gebiet wegzunehmen. Über den kommenden Frieden sagte er dann:

Das sehr große Unrecht, das in diesem Kriege begangen wurde, muß natürlich wieder gutgemacht werden. Aber es kann und darf nicht auf Kosten Deutschlands und seiner Verbündeten gutgemacht werden; die Welt wird nicht erlauben, daß bei der Abrechnung ein ähnliches Unrecht zur Vergeltung begangen wird.

Es dürfen nicht Abkommen geschlossen werden, wie auf dem Wiener Kongresse. Die deutschen Herrscher waren nur deshalb imstande, den Weltfrieden zu brechen, weil es dem deutschen Volke nicht erlaubt war, unter ihrer Vormundschaft an der Kameradschaft der anderen Nationen der Welt teilzunehmen, weder im Geiste noch in der Tat. Es durfte keine eigene Meinung haben, die als Verhandlungsgrundlage für die Regierenden hätte aufgestellt werden können, aber der Kongress, der diesen Krieg beschließen wird, wird die volle Kraft der Nationen fühlen, die jetzt in den Herzen und Gewissen freier Männer wogen. Seine Beschlüsse werden überall diesen Fluten Rechnung tragen.

Das russische Volk

wurde durch dieselben Falschheiten vergiftet, die das deutsche Volk im dunkeln hielten, und das Gift wurde von denselben Händen eingegeben. Das einzig mögliche Gegenmittel ist die Wahrheit. Dies kann nicht zu deutlich und zu oft gesagt werden. Deshalb erlaube ich mir nach jeder Richtung eine Pflicht, diese Erklärungen meiner Erklärung vom Januar im Senat hinzuzufügen.

Ich sagte im Januar, daß die Völker der Welt nicht nur das Recht auf freie Bewegung, sondern auch auf einen gesicherten und belästigten Zugang zu diesen Bewegungen haben. Ich dachte damals und denke jetzt nicht nur an die kleineren und schwächeren Nationen, die unsere Unterstützung brauchen, sondern auch an die großen und mächtigen Nationen und sowohl an unsere jetzigen Feinde als auch an unsere jetzigen Verbündeten im Krieg.

Ich dachte und denke noch an Osterreich-Ungarn ebenso wie an Serbien und Polen, Gerechtigkeit und Gleichheit der Rechte kann nur zu hohem Preise erlangt werden. Wir trachten danach, dauernde, nicht vorübergehende

Grundlagen für den Weltfrieden zu schaffen und müssen sie ehrlich und furchtlos suchen. Wie immer wird sich auch hier herausstellen, daß das Recht die beste Zukunft ist.

Allgemeine höhere Personentaxen.

Nach den Verhandlungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen wurden neben der vom 15. Dezember ab erhobenen reinen 100-prozentigen Schnellzugversteuerung allgemeine Erhöhungen für Personentaxen beschlossen, die am 1. April 1918 eintreten. Für Personenzüge beträgt der Fahrpreis pro Kilometer: in der ersten Klasse 9 Pfg., in der zweiten Klasse 5,7, in der dritten Klasse 3,7, in der vierten Klasse 2,4 Pfg. Hinzu kommen noch die Schnellzugzuschläge ab 1. April: bei 1-75 Kilometer für erster und zweiter Klasse 1 Mark, für dritter Klasse 0,50 Mark bei 75-150 Kilometer, für erster und zweiter Klasse 2, für dritter Klasse 1 Mark bei 151-350, für erster und zweiter Klasse 3 Mark, für dritter Klasse 1,50, über 350 Kilometer für erster und zweiter Klasse 4 Mark, für dritter Klasse 2 M. Der am 15. Dezember eintretende hundertprozentige Schnellzugzuschlag dürfte nur bis zur Einführung der neuen Tarife, also bis 31. März, in Geltung bleiben.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Raunhof, 9. Dezember 1917.

Werkblatt für den 9. und 10. Dezember.

Sonnenaufgang 8^h 50^m | Raunhofaufgang 2^h 30^m |
Sonnenaufgang 8^h 44^m | Raunhofaufgang 12^h 30^m |
9. Dezember. 1717 Altertumsforscher Johann Winkelmann geb. — 1807 Nikolaus v. Drewoje, Erfinder des Bändelgeländewerks, gest. — 1914 Kriegsminister v. Falkenhayn wird Chef des deutschen Generalstabes. — 1918 Rückzug der Engländer im Prof.
10. Dezember. 1880 Simon Bolivar, der Befreier Südamerikas, gest. — 1881 Elisabeth Freilrau v. Helzing, Verfasserin der „Frische, die ihn nie erreichen“, geb. — 1888 Ethnolog Friedrich Wilhelm Krummacker gest. — 1877 Einnahme Niemes durch die Russen. — 1889 Richter Ludwig Angenruber gest. — 1896 Chemiker Alfred Nobel, Stifter des Nobelpreises, gest. — 1914 Czernberg Friedrich von Österreich wird zum Feldmarschall ernannt. — 1915 Überführung des deutschen Militär- und Marineattachés aus Washington auf Urlaub der Union.

• Wie oft werden die Lebensmittelverordnungen übertreten? Diese Frage kann kein Mensch beantworten. Wahrscheinlich würde auch die ansichweisendste Annahme hinter der Zahl der tatsächlichen Übertretungen zurückbleiben. Je mehr die Fälle der Verordnungen angewachsen ist, um so schneller haben sich sicher auch die Verstöße vermehrt. Als wirklich vorliegendes Material können für Preußen folgende Zahlen gelten: Annähernd 400 000 Verbrechen wegen Zuhälterhandlung gegen Vorschriften zur Sicherstellung der Volksernährung in Preußen sind in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 30. September 1917 bei den preussischen Staatsanwaltschaften und Amtsgerichten anhängig geworden. Rechtskräftig wurden Strafbefehle gegen 136 916 und Urteile gegen 26 954 Personen. Rechtskräftig erkannt wurde gegen 10 078 Personen auf Freisprechung, gegen 75 984 Personen auf eine Geldstrafe von 20 Mark oder weniger, gegen 65 088 Personen auf eine Geldstrafe von mehr als 20 bis 100 Mark, gegen 10 849 Personen auf eine Geldstrafe von mehr als 100 Mark, gegen 810 Personen auf eine Freiheitsstrafe bis zu 1 Woche, gegen 690 Personen auf eine Freiheitsstrafe von mehr als 1 Woche bis zu 1 Monat, gegen 277 Personen auf eine Freiheitsstrafe von mehr als 1 Monat bis zu 1 Jahr und gegen 4 Personen auf eine Freiheitsstrafe von mehr als 1 Jahre, im ganzen gegen 151 421 Personen auf eine Geldstrafe und gegen 1781 auf eine Freiheitsstrafe. Daneben wurde gegen 3928 Personen auf Einziehung ihnen gehöriger Waren erkannt und gegen 8 Personen die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen. — Das ist anscheinend viel und tatsächlich doch nur wenig, besonders angeht es das wie eine Sturzweile über das Land gebenden Buchers und Schleichhandels.

• Raunhof. Im kleinen Saale in „Stadt Leipzig“ tritt die neugegründete Ortsgruppe der Vaterlandspartei zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Herr Schulrat Hoppe aus Wittenberge spricht über das Thema: „Wie kommen wir am schnellsten und sichersten zum Frieden“. Männer und Frauen sind hierzu eingeladen.

• Raunhof. Gestern, den 7. Dezember, hat sich ein schweres Eisenbahnunglück zwischen den Bahnhöfen Borna und Lobstädt der eingleisigen Linie Aierich-Gelbthain ereignet, wobei zwei Personen getötet und 12 teils schwer verletzt wurden. Unter den Getöteten befand sich leider auch unser lieber Mitbürger Herr Richard Ackermann, welcher seit längerer Zeit in dem Licht- und Kraftwerk in Borna als Beamter angestellt war und täglich frühmorgens seiner Beschäftigung dahin nachging. Eine Witwe mit sieben Kindern betrauert in dem Verstorbenen einen treuen hingebungsvollen Ernährer, der auch in weiten Kreisen unseres Südbachsens bekannt ist und in bestem Ruf stand. Wir schließen uns dem Beileid, das der Familie allenthalben dargebracht wird, an. Zu dem Eisenbahnunglück selbst wird uns von befreundeter Seite mitgeteilt: „Borna, den 7. Dezember 1917. Hier ist heute morgen 1/8 Uhr der von Pegau kommende Personenzug kurz vor Borna auf einem Güterzug gefahren. Herr Richard Ackermann, welcher früher bei der Firma Wagner u. Söhne in Raunhof als Buchhalter tätig war, ist tot; ferner noch ein junges Mädchen. Die Schädeldache war Herrn A. eingedrückt. Zwei Wagen schwerverletzt sind nach Leipzig transportiert worden. Zwei Lokomotiven, zwei Güterwagen und zwei Wagen 4. Klasse bildeten einen Trümmerhaufen. Die zwei Wagen 4. Klasse wurden obällig ineinandergehoben und hingen an der Lokomotive.“

• Raunhof. Die Zustände in der Stromabgabe bei der LuK nehmen bedingungslos Formen an. Nicht genug, daß wir jetzt 4 Stunden täglich überhaupt keinen Strom erhalten, läßt man uns auch in der kurz zugemessenen Zeit sitzen. So konnten wir beispielsweise am Donnerstag erst Nachmittags 1/6 Uhr mit dem Druck der Zeitung beginnen, da die Zeitung verlagte. Ein Reklamationsgesuch an die LuK blieb erfolglos. Wir machen unsere Leser schon heute damit vertraut, daß in Zukunft die Zeitung unter Umständen erst andern Tags erscheinen kann, falls die LuK uns ganz im Stich läßt.

• Raunhof. Von Montag, den 10. Dez. ab wird der Postkoffer bereits um 6 Uhr gelassen.

• Die Gewinnliste der Königlich Sächsischen Landeslotterie 1. Klasse hängt am Fenster unserer Expedition aus.

• Vaterlandspartei und innere Politik. Zum eisernen Bestand der wider besseres Wissen immer wieder gegen die Vaterlandspartei erhobenen Anfeindungen gehört die Behauptung, daß die Vaterlandspartei dazu bestimmt sei, nach Friedensschluß reaktionäre innere Politik zu machen. Dazu sei erneut bemerkt: Die Deutsche Vaterlandspartei läßt sich statuten-

gemäß bei Friedensschluß hat nur ein Ziel — sichern. Die Deutsche aller politischen Richtungen in innerpolitischen Größt sich die Deutsche — Neuer Vo

Gulden = 275 M. Dänen: 100 Kronen = 2 M., Schweiz: 100 Franken = 2 M. Nach den neuen vaterländischen Bestimmungen der Angehörigen der LuK nach dem 31. März 1918 vollendet hat, zum Hilf aktiven Heere oder zu einer Reklamation von stellt ist. Von nun an den, die bisher von der Versicherungsangelegenheit Forstwirte, land- und usw. Wer sich bereits t legung des geltend gemachten kann, ist Jeder Arbeitgeber, der seinem Betriebe einen einzelnen Meldevorschrift von den Arbeitgebern Ortsbehörden zu entwerfen bei den Ortsb

• A. M. Es wird sendungen mit a Heeresangehörige sowie gelassen sind. Desgleichen an Kriegsgefangene in Verboten ist dagegen i Feldpostsendungen an Staaten, der beschleunigt Desgleichen für Briefe

• Die zunehmende Verkehr mit den A r i e wachung und bildet ein Der kommandierende O Leipzig hat deshalb i vom 5. Januar 1918 u der Leipziger Zeitung Bestimmungen erlassen. Irrendlichliche W teilen der weiblichen Be und Verabreichung von Waffen, Munition, Lan Kompassen, elektrischen genen in öffentliche Schöpfung des eigenmächtigen des Brief- und sonst unter Umgehung der Verboten werden mit Gef fern nicht höhere Strafe

• Paketverkauf der Geschäfte des Land die Unterbringung einer Gefangene angenommen dem Noten Streuz verfeh die Angehörigen Gefan Pakete nicht mehr an Verpackungsstelle der Kreuz oder der Zweigle Das Note Kreuz, Krieg ausdrücklich darum ers Kiogramm zur Weiterb nicht mehr zu überfenden

Deu

Wir wollen ein

Wir wollen da

Wir sind der

Wir sind der

Wir wollen d

erkämpfen. J

Die unterzeich

Der O

Buchdruckereibst

gemäß bei Friedensschluss auf. Die Deutsche Vaterlandspartei hat nur ein Ziel — sie will Deutschland einen guten Frieden sichern. Die Deutsche Vaterlandspartei umschließt Angehörige aller politischen Richtungen. Ein Recht, ihren Mitgliedern in innerpolitischen Fragen einen Standpunkt vorzuschreiben, macht sich die Deutsche Vaterlandspartei nicht an.

— **Neuer Posteingangskurs.** Niederlande: 100 Gulden = 275 M., Dänemark: 100 Kronen = 213 M., Schweden: 100 Kronen = 241 M., Norwegen: 100 Kronen = 214 M., Schweiz: 100 Franken = 151 M.

2. Nach den neuen Bestimmungen des Bundesrats über den vaterländischen Hilfsdienst hat sich jeder männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, der nach dem 31. März 1888 geboren ist und das 17. Lebensjahr vollendet hat, zum Hilfsdienst zu melden, soweit er nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehört oder auf Grund einer Reklamation vom Heeres- oder Marinebedienste zurückgestellt ist. Von nun haben sich also auch diejenigen zu melden, die bisher von der Meldepflicht befreit waren, z. B. Beamte, Versicherungsangestellte, Ärzte, Apotheker, Land- und Forstwirte, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter oder Art usw. Wer sich bereits früher gemeldet hat und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreißkreises seiner Meldekarte nachweisen kann, ist von der nochmaligen Meldung befreit. Jeder Arbeitgeber, der Hilfsdienstpflichtige beschäftigt, hat in seinem Betriebe einen Aushang anzubringen, aus dem die einzelnen Meldevorschriften zu ersehen sind; der Aushang ist von den Arbeitgebern gegen eine Gebühr von 10 Pf. bei den Ortsbehörden zu entnehmen. Im übrigen können die Vorschriften bei den Ortsbehörden eingesehen werden.

— **A. M.** Es wird darauf hingewiesen, daß Feldpostsendungen mit ausgeklebten Adressen an deutsche Heeresangehörige sowie Angehörige der verbündeten Armeen zugelassen sind. Desgleichen dürfen Pakete und Päckchensendungen an Kriegsgefangene mit Adressen versehen werden. Verboten ist dagegen die Verwendung von Klebadressen für Feldpostsendungen an die Zivilbevölkerung der verbündeten Staaten, der besetzten Gebiete und des sonstigen Auslandes. Desgleichen für Briefe und Karten an Kriegsgefangene.

— **A.** Die zunehmende Sorglosigkeit der Bevölkerung im Verkehr mit den Kriegsgefangenen erschwert ihre Ueberwachung und bildet eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Der kommandierende General des stellw. XIX. Armeekorps in Leipzig hat deshalb unter Aufhebung der Bekannmachung vom 5. Januar 1916 unterm 31. Oktober 1917 — in Nr. 272 der Leipziger Zeitung vom 22. November 1917 — schärfere Bestimmungen erlassen. Danach ist strengstens verboten jeder freundschaftliche Verkehr mit den Gefangenen, namentlich Teilen der weiblichen Bevölkerung, die unbefugte Beschaffung und Verabreichung von Genussmitteln, Kleidungsstücken, Geld, Waffen, Munition, Landkarten, Reisehandbüchern, Ferngläsern, Kompassen, elektrischen Lampen pp., die Mitnahme von Gefangenen in öffentliche Schank- und sonstige Räume sowie die Duldung des eigenmächtigen Besuchs solcher, endlich die Förderung des Brief- und sonstigen Verkehrs der Kriegsgefangenen unter Umgehung der Postprüfungsstelle. Uebertretungen der Verbote werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht höhere Strafen verwirklicht worden sind.


— **Paketversand an Kriegsgefangene.** Die Ausdehnung der Geschäfte des Landesauschusses vom Roten Kreuz lassen die Unterbringung einer Verpackungsstelle, in der Pakete für Gefangene angenommen und nach Prüfung ihres Inhalts mit dem Roten Kreuz versehen weitergeleitet werden, nicht mehr zu. Die Angehörigen Gefangener wollen deshalb künftig bereitete Pakete nicht mehr an den Landesauschuss, sondern an eine Verpackungsstelle der Aushang- und Ortsstellen vom Roten Kreuz oder der Zweigvereine vom Roten Kreuz gelangen lassen. Das Rote Kreuz, Kriegsgefangenenfürsorge in Stuttgart, löst ausdrücklich darum ersuchen, ihm Liebesgabenpakete unter 5 Kilogramm zur Weiterbeförderung an Gefangene in Frankreich nicht mehr zu übersenden, da diesem Ausschuss für die Verfertigung

der Pakete auch kein besonderer Weg zur Verfügung steht, und er durch die Vermittlung der Pakete aus Württemberg so stark in Anspruch genommen ist, daß er Pakete aus anderen Bundesstaaten nicht mehr annehmen kann. Dagegen sind Frachtpakete im Gewicht von mehr als 5 Kilogramm für Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich noch wie vor zur Weiterbeförderung an das Rote Kreuz in Stuttgart zu senden. Die Verfertigung nach Stuttgart hat unter dem Vermerk „Kriegsgefangenen- sendung, tagfrei“ zu erfolgen. Frachtsendungen nach England sind an die Expeditions- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft in Köln a. Rh. zu richten, zur weiteren Erledigung durch den „Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene in England“, Köln a. Rh., Stadthaus, Zimmer 205, dem die Sendungen unter Angabe der genauen Adresse des Gefangenen noch besonders zu melden sind.

— **Wichtig für Reklamierende.** Es sei besonders darauf hingewiesen, daß militärisch Zurückgestellte bei Eisenbahnfahrten stets ihre Zurückstellungsurkunde mit sich führen müssen, andernfalls Festnahme erfolgen kann.

— **Weihnachtsverkehr.** Die Schwierigkeiten im Betrieb werden es der Eisenbahnverwaltung in diesem Jahr auch zu Weihnachten nicht möglich machen, ähnlich wie in früheren Jahren besondere Entlassungszüge für den Personenverkehr einzulegen. Daß alle Reisenden Beförderung finden, wird daher nur dann zu ermöglichen sein, wenn sich in diesem Jahr jeder selbst mit Weihnachtstreifen äußerster Beschränkung auserlegt. Wer aber unbedingt glaubt, über Weihnachten reisen zu müssen, wolle dazu wenigstens nicht die Tage allerhöchsten Verkehrs (22. bis 24. und 26. bis 27. Dez.); er würde sonst damit zu rechnen haben, unterwegs wegen Ueberfüllung der Züge zurückbleiben zu müssen.

— **Nach der Volkszählung vom 5. Dezember 1917 zählt Klinga 215 Einwohner.** Hinzu kommen noch 26 zum Heeresdienst Eingezogene (in Summa 241). **Standnig** zählt 229 Einwohner und mit den 27 zum Heeresdienst Eingezogenen 256. Mit hin haben beide Orte eine Bevölkerung von 497 Seelen aufzuweisen.

 Mit dem „Eisernen Kreuz“ II. Klasse wurde ausgezeichnet:
Kurt Paul aus Naunhof
(bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille)
181. Inf.-Reg. I. Komp.
(Sohn des Herrn Geschäftsführer Max Paul, Naunhof.)

Grimma. Am Donnerstag Mittag wurde im Beisein des Bezirksauschusses, einer Anzahl Beamten der kgl. Amtshauptmannschaft und geladener Gäste, die vom Bezirksverband Grimma am Untern Bahnhof erbaute Trockenanlage eingeweiht. Der Amtshauptmann, Geh. Regierungsrat v. Bose, bezeichnet in seiner Ansprache die Inbetriebnahme dieses Werkes als einen Markstein für den Bezirksverband Grimma. Der Weltkrieg habe den Bezirksverbänden wesentliche weitere Aufgaben gebracht, als sie vordem hatten. Wer hätte noch zu Beginn des Krieges daran gedacht, daß sich ein Bezirksverband auch auf gewerblichem Gebiete betätigen und mit dem Verkauf von Getreide, Futtermitteln, Kartoffeln, Obst und Gemüse, alten Sachen und Stiefelsohlen besorgen müsse. Nun komme heute die Betätigung hinzu. Der Bezirksverband habe im letzten Sommer beschloffen, aus den Mitteln, die ihm durch seine öffentliche Wirtschaft zugeflossen sind dank der unermüdeten und uneigennütigen Tätigkeit des Kommissionsrats Koll, dieses Trockenwerk zu errichten und außerdem ein Strohkräftwerk, das noch nicht vollendet sei. Die Kosten der Trockenanlagen seien im Anfang auf 60—70000 Mark veranschlagt gewesen, aber infolge des Steigens der Preise für alle Sachen auf nahezu 100000 Mark angewachsen. Der Amtshauptmann dankte allen, die sich um die Fertigstellung des Werkes verdient gemacht haben. Er dankte auch allen, die außerdem das Werk gefördert haben, so dem Oberhaupt der Stadt Grimma und insbesondere der Leitung der städtischen Werke und nicht zuletzt der kgl. Eisenbahnverwaltung, deren Vertreter Oberbaumeister Schneider von der Betriebsdirektion Leipzig der Feier beizuwohnen. Mit dem Wunsch, daß das Werk dem Bezirke und allen seinen Eingeweihten von Segen sein möge und mit einer Subsidium für unseren Landesheeren, Sr. Maj. den König, schloß die Ansprache.

— **Leipzig.** Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse bezahlt in einem Jahr allein für Arzneistoffen, -schachteln und

Salzbehalten ungefähr 100000 Mk. Da diese Sachen jetzt bedeutend gestiegen sind, fordert die Kasse ihre Mitglieder auf, bei Wiederanfertigung einer Arznei die Gefäße wieder zurückzugeben. Bei Nichtbefolgung will die Kasse Zwangsmahnahmen ergreifen.

— **Gesangsaufführung im Völkerschlachtdenkmal.** Die am Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 4/4 Uhr im Völkerschlachtdenkmal stattfindende Gesangsaufführung wird vom Domchor zu Leipzig unter der Leitung seines Chormeisters des Herrn kgl. Musikdirektor Gustav Wohlgenuth ausgeführt. Die Konzertsängerinnen Frau Eugenie Gehlin und Fräulein Volve Mäder haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt. Einlasskarten im Vorverkauf von C. U. Klemm, Neumarkt 26, und am Völkerschlachtdenkmal; Sonntag am Völkerschlachtdenkmal.

— **Döbeln.** Im hiesigen Landwirtschaftlichen Verein hielt Herr Gutsbesitzer Müller aus Töschitz einen Vortrag über praktische Erfahrungen über Silo und Silage. Er gestattete gern die Besichtigung seiner Anlage, die Ende Januar erfolgen soll.

— **In Dippoldiswalde** trafen fünf junge Törken ein als zukünftige Besucher der deutschen Mätkerschule.

— **Frankenberg.** Das Ersatz-Bataillon Inf.-Reg. 106, bisher in Döbeln, traf am Sonnabend vormittag in der 10. Stunde in Stärke von über 1000 Mann mit Sonderzügen über Rochwitz hier ein und hat die Trainskajerne bezogen. Kommandeur des Bataillons ist Herr Oberleutnant Bock von Wälffingen.

— **Zwickau.** Ein bedauerlicher Fall trug sich in der 1. Bezirksschule zu. Der Schulknabe Bley, dessen Vater hier auf Urlaub weilte, nahm dessen Revolver mit in die Schule. Beim Spielen mit der Waffe entlud sich diese. Die Kugel traf einen Mitschüler in die Brust. Der Anabe war sofort tot.

— **Chemnitz.** Eine Baugenossenschaft für das Personal der Staatseisenbahnen ist hier als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung begründet worden. Die Mitglieder setzen sich aus Beamten und Arbeitern der Werkstätten und des Betriebsdienstes zusammen. Bis jetzt sind über 300 Mitglieder der Genossenschaft beigetreten. Der Hauptzweck derselben ist die Beschaffung von Kleinwohnungen mit größeren Nutzgärten und Einrichtungen zur Kleintierhaltung in möglicher Nähe der Arbeitsstätten.

— **Löbau.** Die Buchdruckerei von Hoffeld und Witte, in welcher das im 133. Jahrgange erscheinende Amtsblatt der „Sächsischen Postillon“ erscheint, konnte am 1. Dezember auf ein 200 jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Löbau.** Stadtverordneter Reinhard Müller listete 3000 Mark zur Beschaffung von Weihnachtspaketen für die aus Löbau flammenden Krieger. Indem die Stadt eine weitere Summe hinzufügte, konnten 1000 Päckchen abgehandelt werden.

Kirchennachrichten.
Dom. II. Advent, den 9. Dezember.
Naunhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung, da der Ortspfarrer in Albrechtshain amtiert.
Katholische Gottesdienste.
Goschenb. den 8./12. Maria anbes. Empfängnis —
Grimma und Wurzen um 9 Uhr.
2. Adventssonntag, den 9./13. vorm. 9 Uhr: nur in Wurzen.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die toten Augen“. Montag 7 Uhr: „Dame Holk“. Dienstag 7 Uhr: „Sappho“.
Altes Theater.
Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die Frau mit den 5 Liebhabern“. Montag 7 1/2 Uhr: „Die Frau mit den 5 Liebhabern“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Frau mit den 5 Liebhabern“.
Neues Operetten-Theater.
Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die Handreißer“. Montag 7 1/2 Uhr: „Die Hoheit ins Bild“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“.
Druck und Redaktion: Robert Böng. — Verlag: Böng & Söhne in Naunhof.

Deutsche Landsleute in Naunhof u. Umgegend!

Wir rufen Euch auf zum Zusammenschluß in der

Deutschen Vaterlandspartei!

Wir wollen einen Frieden, der die Weiterentwicklung des deutschen Volkes sichert; aber wir wollen nicht eine Politik, die den Frieden wieder und wieder anbietet wie eine Ware, die man nicht los wird.

Wir wollen dem deutschen Volke stärkeren Einfluß auf die Lenkung seiner Geschichte zusprechen; aber wir wollen nicht jetzt, in der Zeit der höchsten Gefahr, die inneren Kämpfe um die Verfassung entbrennen und uns schwächen lassen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die fortgesetzten Friedenskundgebungen im Reichstage und die dort entfachten Verfassungskämpfe die Hoffnungen und Ansprüche unserer Feinde gesteigert, schwankende Neutrale auf die Seite unserer Feinde getrieben und den Kampf verlängert haben.

Wir sind der Ueberzeugung, daß der Reichstag, der vor dem Kriege unter anderen Verhältnissen gewählt wurde, in seiner heutigen Stellungnahme nicht mehr voll den Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt.

Wir wollen darum Männer aus allen politischen Parteien zusammenschließen zu dem einen Willen, mannhaft und rasch einen starken Frieden zu erkämpfen. Ist dieses Ziel aber erreicht, so wird die Deutsche Vaterlandspartei sich auflösen, um den politischen Parteien wieder Raum zu geben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, werdet Euch der Größe der Zeit bewußt!

Helft unser Volk durch die Bedrängnis hindurchführen!

Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder nehmen Beitritts-erklärungen entgegen. Ebenso liegen Listen zur Eintragung aus in der Geschäftsstelle dieses Blattes, in der Apotheke des Herrn E. Lersch und im sämtlichen Restaurants.

Mitgliedsbeitrag 1 Mark oder mehr.

Der Ortsverein Naunhof und Umgegend der Deutschen Vaterlandspartei.

Privatmann Hans Keuter, Vorsitzender. Kapitan a. D. Rohle, Schatzmeister.
Buchdruckereibesitzer Götz, Pfarrer Herbig, Militäroereinsoorband und Bankkassierer Hofmann, Bahnwärtcher Reil, Militäroereinsoorband Robert Köhler, Postsekretär Martin, Königl. Forstmeister Eins, Bürgermeister Müller.

Deutsche Vaterlandspartei.

Heute Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 Uhr
im Gasthaus „Stadt Leipzig“, Naunhof

Vortrag des Herrn Schulrat Hoppe aus Wittenberge:
**Wie kommen wir am schnellsten
und sichersten zum Frieden.**

Hierzu wird die Einwohnerchaft von Stadt und Land ergebenst eingeladen.
Ortsgruppe Naunhof.

Preiswertes Weihnachts-Angebot!

Damen-Herbstmäntel	von 30.—	Knaben-Anzüge	von 25.—
Damen-Wintermäntel	von 45.—	Herren-Hosen	von 14.—
Damen-Jackkleider	von 55.—	Burschen-Hosen	von 11.—
Damen-Kostümröcke	von 27.50	Knaben-Hosen	6.50
Damen-Blusen in Seide, modern verarb.	von 18.—	Herren-Sweaters	7.—
Damen-Blusen in Samt	von 20.—	Knaben-Sweaters	von 5.75
Damen-Blusen in Barquent	Stück 12.—	Herren-Schürzen	5.25
Damen-Strickwesten	von 7.50	Herren-, Burschen- u. Knaben-Herbst- und Wintermäntel	von 2.—
Mädchen-Kleider in Barquent, Wolle und Samt	von 6.—	Herren-Hüte in schwarz und farbig	4.—
Damen- u. Herren-Handschuhe	Paar von 2.—	Herren-Regenschirme	9.50
Kinder-Handschuhe	Paar von —.80	Herren-Stehkragen mit Ecken	—95
Damen-Wirtschaftsschürzen	von 7.—	Herren-Stehumlegkragen, verschied. Höhen	1.35
Mädchen-Hängerschürzen	von 2.25	Herren-Umlegkragen	1.20
Mädchen- u. Knaben- Ledertuchschürzen	2.25	Herren-Chemisetten	1.—
Mädchen-Mützen u. Häubchen	von 3.25	Herren-Serviteurs	—70
Mädchen-Überziehhäkelchen	von 3.25	Herren-Chemisetten, geflickt	—95
Pelzgarnituren für Damen u. Mädchen	11.—	Herren-Kragenschoner	1.25
Umschlagetücher	von 13.50	Krawatten in Karbon, enthaltend 2 Stück	—95
Wollene Kleiderstoffe, einfarbig	Mr. 7.75	Herren-Hemden in Semdentuch	von 11.50
Kunstseide, 75 cm breit	9.75	Herren-Oberhemden	8.50
Seide, gemustert und einfarbig	9.75	Herren-Hautjacken	3.25
Damenhemden in Semdentuch	14.75	Herren-Arbeitswesten	3.75
Damen-Untertailen, mit Stickerei garniert	5.75	Herrensocken	Paar 1.20
Korsetten aus prima Drell	4.—	Herren-Herbst- und Wintersocken	Paar 3.25
Reformleibchen	6.—	Herren-Hosenträger	von 1.80
Damen-Unterbeinkleider in Barquent	6.—	Knaben-Unteranzüge mit Aermel	1.50
Damen-Unterröcke in Semdentuch m. Stickerei	5.50	Knaben-Unterbeinkleider	3.—
Damen-Nachtjacken in Barquent	6.75	Knaben-Strümpfe	Paar von 2.25
Mädchen-Unterbeinkleider in Barquent und Semdentuch	3.—	Annäh-Fäßlinge	Paar von 1.20
Mädchen-Unterröcke in Barq. u. Semdentuch	3.25	Knaben-Hosenträger	—60
Damen-Herbst- u. Winterstrümpfe	Paar von 6.50	Taschentücher in Leinen	Dhd. von 18.—
Mädchenstrümpfe	Paar von 2.25		

Stickereien
Kupon 4⁰⁰ Stück 1.80 | Kupon 4¹⁰ Stück 4.25
Kupon 4⁰⁰ Stück 2.25 | Kupon 4¹⁰ Stück 6.25

Gleichzeitig empfehle ich mein gutfortiertes Lager in:
**Gekleideten und ungekleideten Puppen, Wollpuppen und Baby,
— Galanteriewaren, —**

als: Frisier-, Einsteck- und Seitensämme, Paagen, Broschen und Schmucknadeln, Damen- und
Kinderhandtaschen, Damengürtel und Strumpfhalter.

Kurzwaren,
als: Seidenbänder, Kleider- und Wäschespitzen, Posamentenbesätze und Tressen, Seide und
Samt, Füllensätze, Rüschen und Paspeln, Velour-, Mohair- und Einfaßborden, Kleider- und
Wäscheköpfe, Kragen- und Taillenstäbe, Taillenbänder und Verschlüsse, Leinen, Baumwollen-
und Gummibänder, Näh- und Stickseiden, Stickgarne, Schnürsenkel, Näh- und Sicherheits-
nadeln, Matrosengarnituren, Schifferknoten und Damen-Blusenkragen.

Felix Güttner, Borsdorf.

Bruchkranke
behandelt ohne Operation nach besond.
Verfahren. Nächste Sprechstunde in
Leipzig in „Lebe's Hotel“, Richard
Wagnerstraße 2, am Montag, den
16. Dezember 1917 von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs
Spezialarzt für Bruchleiden
Berlin W. 62, Kleiststr. 26.

**Weihnachts-
wunsch!**
Nach einem Heim lehnt sich 26 jähr.
Beamter (Vollwaise) m. 42.000 Mk.
Vermögen. Suche auf diesem Wege
gebild. wirtsch. Dame (auch vom
Land) aus guter vermög. Familie
zwecks baldiger Heirat kennen zu
lernen; auch durch Verwandte oder
Bekannt. Streng Verschwiegen-
heit zugeh. Zuschr. erb. u. L. O.
6178 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Musik-Institut
von
Rudolf Neuhaus.
Unterricht für Kinder
und Erwachsene ::
i. Klavier-, Violin-, Barmoniumspiel
u. all. Sächern d. Musikwissenschaft.

**Hunde zum
Schlachten**
kauft
E. Müller, Kleinsteinsberg 26g.

Verloren
ein dunkelgrüner Ledergürtel. Geg.
Belohn. abzugeben Klingaerstr. 15.

Verloren
Grimmaer- oder Gartenstraße eine
angefangene Handarbeit.
Gegen Belohnung abzugeben
König Albertstr. 4.



Königlich Sächsischer Militär-Verein für Naunhof und Umgegend.

Die für heute abend anberaumte Monatsversammlung
findet bei besonderen Umständen halber erst **Sonnabend, den
15. Dezember** statt. Dagegen werden die Herren Kameraden gebeten,
zu dem heute Abend, um 8 Uhr in „Stadt Leipzig“ hier, stattfindenden
Vortrag recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Königl. Sächs.
Militär-Verein
Kameradschaft Naunhof.
Heute Sonnabend, den 8. Dezbr.
Monatsversammlung
im Trompeterschloßchen.
Ausgabe der Kalender.
Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Pelz-Garnituren
in grösster Auswahl,
**Pelzhüte und
Garnituren**
werden nach neuesten Formen
sachgemäss billigst ausgeführt.
Modenhaus Clara Wendorf,
Leipzig, Tauchaer Str. 11,
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Reparaturen
an **Fuhrwerks-, Vieh-, Dezimal- u. Tafelwagen,**
... Gewichten und Maßen jeder Art ...
werden prompt und fachmännisch ausgeführt von
F. Zwirner, Grimma, Würgastr. 11, am Proviantamt.
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

**„Habeho“
Wasch-Extraktmasse**
Vollkommenstes Waschmittel der
Gegenwart, vom Kriegsaussschuh
genehmigt, Preis 90 Pfg. empfiehlt
Kurt Wendler.

Hugo Luckners
Färberei u. chem. Waschanstalt
Annahmestelle
in Naunhof Gartenstr. 51
bei **Julius Winkler.**

**Reklame-Tiere, Figur-, Gewebe,
Gehörne, Tiervorlagen**
mit u. ohne naturalisiert. Kopf, groß.
Lager. Ankauf von Wildfellen.
Fr. Carl Wöbke, Leipzig, Brühl 44.

+ Bettnässen +
ist heilbar. Garantie. Aushunft
umsonst. Rückporto.
Frau Hel. Peters
Langwedel, Bez. Bremen.

Hausverkauf.

In dem als Wohn- und Ruhestitz beliebten direkt inmitten großer
Pau- und Nadelwaldungen nahe Leipzigs gelegenen Naunhof ist

Schöne, geräumige Villa
(Goethestr. 10)
preiswert zu verkaufen.

Haus 9.40 x 13.30 m, rd. 800 qm Garten. Vollig gewölbt unterkell.
Waschküche im K. m. dir. Zug. v. Garten. W., Gas- u. Elektr.-Leitg.
Im Erd- u. Ober- u. teilw. ausged. Dachgesch.: 1 Diele, 2 Vorz., 9
Wohnr., 8 heizba. (3 Dauerbrand, 1 Kaminofen, Berl. Ofen etc.
Küche m. Gasherd u. Grube, Spelsh., 2 W.C., Badzimm., schöne
Bodenr., 2 Balk., 1 Veranda (verglasst). Schön einger. Zier- u. Obst-
gart. m. geschloss. Geräth. Alles in best. herrsch. Zustand. Bd. 1000 qm
anlosh. eingericht. Obst-, Gemüse- u. Ziergart. preiswert mit zu erwerben.
Näheres erf. Selbstkauf. auf briefl. Anfrage bei **H. Degener, Hospital-
str. 15, Leipzig** oder Buchdr. **Gänz & Eule, Naunhof.**

Achtung!
Zahle Montag, den 10. Dezember
14 Pfennig für
Weißweinflaschen,
12 Pfennig für
Rotweinflaschen
Markt 4.

Selt. Gelegenheitskauf!
Passendes Weihnachtsgeschenk
1 herrl. Zymph. Musikwerk.
labellos erh. Größe 60 x 40 x 30 mit
ca. 50 Platten spottbillig.
Musikdirektor **Neuhans**
Naunhof, Grimmaerstr. 3.

Alle
gebrauchte **Briefmarken**
(bis 1914 verausgabte)
... kauft immer ...
G. Jolig, Erdmannshain Nr. 12, 1.

Schöne Wohnung
bis zu 200 Mk. wird zu mieten ge-
sucht. Angebote unter „L.“ an die
Exp. ds. Bl. erbellen.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der bittere Tod gestern früh gegen
8 Uhr durch Eisenbahnunglück meinen über alles geliebten, herzenguten
Mann, unseren lieben, guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn,
Schwager und Onkel, den Kaufmann
Wilh. Karl Richard Ackermann
im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre.
Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermesen.
In tiefster Trauer
Naunhof,
den 8. Dezember 1917.
**Anna verw. Ackermann nebst Kindern
und sämtlichen Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet voraussichtlich Dienstag nachmittag von der Friedhofshalle in
Naunhof aus statt.

Beil

Nr. 144.

Die preuß
(3. Tag.)
Nach immer d.
zweiten preußische
auf Abgeordnete u.
wieder gut befiezt.

Erst
Der konterouat
zum Wort und i.
Nahrung gegen die
Vertilgung am erli.
Nahrung bleibt es.

Abg. Dr.
feiner politischen
gegeben, die mit
Erklärungen des
dabln zu erheb-
nennung zu
können, ohne
partien des
eines feiten
Bedingungen be-
in seiner Erwid-
nicht auf ein Br-
non ihm mitgebr-
die Zatlache selb-
Vertreter Ermer-
worden ist, ver-
hier im einsehr.
So große Bed-
des Reichstanzler
schen und föder-
doch die Beden-
der feiner Vert-
Bedauern nicht
schränkung der
schlechungsfreiheit
Königs erbilden

Im weiteren
gegen Dr. Fried-
Dr. Bachmide un-
mards Gedanken u.
frühe des erliten
den letzten Jahren
recht ganz anderk
Zustimmung fand
die neuesten Wäl-
ging der Redner
ihnen sachlich eben-
führlicher in den
Stellung.

Der Sozialdem.
gegen den Abg. v.
darüber Ausdruck,
keine einzige War-
erhaltung des D-
leits hätten noch
gleiche Wahrscheit
Geschicklichkeit der
wenig günstigen
Wahrscheit zu ge-
vorliegen selbst an
Punkten dem un-
rückte aber in der
die Bebauung, d.
leien, als unzuref-
weitgehende Wohl-
vorgelagt worden
Als letzter
Dr. Schifferer, O-
weitere Entwidlung
Wahrscheitfrage
polenische Ausfüh-
großer Wärme in
Herrenbaule ein.

Morgen fällt d.
tages aus. Montag
Osterreis
Eine Er-

In der ungar.
Ministerpräsident
dass, wenn die
legenheit geboten
Hilfe den Dank
erscheinen, denn
Darauf antwo-
Früchte des Bünd-
dem unsere Olfen-
zu eilen. Wenn
bringen kämpfen
deuten Ja.“

Diese feierlich-
der ungarischen,
freudige Zustimmung
Osterreich-Ungarn
verständlich hielt,
und Genugtuung
neue die Waffen-
berühmten, zumänst
so glänzend bewäl-

Wenn J.
Im Verlaufe
Gernin auf eine
Italien zu spreche
Wenn Italien
später einen schied-
den Truppen und
Und zum Sch-
Besug auf das
steh nicht an, zu
nahme auf die Ge-
aller Entschieden-
muh, wenn der
liche Fragen eine
Innerhalb der bei-
Monarchie besteben
verfassungsmäßige
Feiten zur Regelun-
möblichst amau

Die preussischen Wahlrechtskämpfe.

(3. Tag.) R.K. Berlin, 7. Dezember. Noch immer übt die Wahlrechtsauseinandersetzung in der zweiten preussischen Kammer unverminderte Anziehungskraft auf Abgeordnete und Zuhörer aus. Daus und Tribünen sind wieder gut besetzt.

Erklärung der Konservativen.

Der konservative Abgeordnete v. d. Osten kam zunächst zum Wort und leitete seine Rede mit einer feierlichen Erklärung gegen die zweite Rede des Ministerpräsidenten Graf Hertling am ersten Tage der Beratung ein. In der Erklärung heißt es:

Abg. Dr. v. Dendeband hat vorgestern namens seiner politischen Freunde den schmerzlichen Ausdruck gegeben, die wir bei voller Würdigung der uns gegebenen Erklärungen des Reichstages und Ministerpräsidenten dahin zu erheben haben, daß er geglaubt hat, seine Ernennung zu diesen Ämtern nicht annehmen zu können, ohne vorher die Zustimmung der Mehrheitsparteien des Reichstages dazu und die Vereinbarung eines festen Programms sachlicher und persönlicher Bedingungen herbeizuführen. Der Ministerpräsident legte in seiner Erwiderung Wert auf die Feststellung, daß er sich nicht auf ein Programm festgelegt habe, das seinen eigenen von ihm mitgebrachten Anschauungen nicht entspreche; die Tatsache selbst aber, daß vor seiner und seiner beiden Vertreter Ernennung ein festes Programm vereinbart worden ist, verneinte er nicht. (Die Erklärung geht hier im einzelnen auf die bekannten Vorgänge ein.) So große Bedeutung wir den vorgelegten Erklärungen des Reichstages und Ministerpräsidenten über seine monarchischen und föderativen Grundzüge beilegen, so können wir doch die Bedenken gegen das bei seiner Ernennung und der seiner Vertreter eingeschlagene Verfahren zu unserm Bedauern nicht aufheben, weil wir darin eine Einschränkung der durch die Verfassung gewährleisteten Entscheidungsfreiheit des Deutschen Reiches und preussischen Königs erblicken müssen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Redner gegen Dr. Friedberg und besonders ausführlich gegen Dr. Bachmair und den Unabhängigen Ströbel. Aus Bachmairs Gebanden und Erinnerungen verlas er mehrere Wünsche des ersten Kanzlers, um zu beweisen, daß Bachmair in den letzten Jahren seines Lebens über das Reichstagswahlrecht ganz anders gedacht hat als im Jahre 1887. Alsbaldige Zustimmung fand der Teil seiner Rede, in dem er sich gegen die neuesten Wilsomischen Unversämtheiten wandte. Dann ging der Redner auf die Vorlagen selbst ein und nahm zu ihnen sachlich ebenso wie Herr v. Dendeband, nur viel ausführlicher in den Einzelheiten, gegen ein gleiches Wahlrecht Stellung.

Die anderen Parteien.

Der Sozialdemokrat Abg. Orlsch begann mit einer Wotemilt gegen den Abg. v. d. Osten und gab weiter der Genugtuung darüber Ausdruck, daß nach den Erfahrungen des Krieges keine einzige Partei mehr wage, offen für die Aufrechterhaltung des Dreiklassenwahlrechts einzutreten. Andererseits hätten noch nicht alle Parteien den Mut gefunden, das gleiche Wahlrecht zu fordern. Wesentlich gelinge es der Geschicklichkeit der Regierung, trotz der im Augenblick wenig günstigen Aussichten eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht zu gewinnen. In der Beurteilung der Reformvorlagen selbst gab der sozialdemokratische Redner in vielen Punkten dem unabhängigen Sozialdemokraten Ströbel recht, rühte aber in der Gesamturteilung von ihm ab. Er lehnte die Behauptung, daß die Vorlagen nur Stück- und Flickwerk seien, als unzutreffend ab, erkannte vielmehr an, daß es die weitgehendste Wahlrechtsvorlage ist, die bisher dem Landtag vorgelegt worden ist.

Als letzter Redner sprach der nationalliberale Abg. Dr. Schifferer. Er nahm bei dieser Schlußrede für die weitere Entwicklung Preußens für jeden Abgeordneten das Recht in Anspruch, von parteipolitischen Gesichtspunkten ab Wahlrechtsfrage Stellung zu nehmen. Im übrigen machte er polemische Ausführungen gegen rechts und links und trat mit großer Wärme für eine Verringerung der Arbeiterkraft im Herrensause ein.

Morgen fällt die Sitzung wegen des katholischen Feiertages aus. Montag Weiterberatung.

Oesterreicher an die Westfront.

Eine Erklärung des Grafen Czernin.

Wien, 7. Dezember.

In der ungarischen Delegation erklärte der frühere Ministerpräsident Tisza: Ich würde es bezäglich begrüßen, daß, wenn die Ostfront frei wird, unseren Truppen Gelegenheit geboten würde, den Deutschen für die geleistete Hilfe den Dank abzulassen und an der Westfront zu erscheinen, denn Straburg ist ebenso wichtig wie Triest.

Darauf antwortete Graf Czernin: „Eine der schönsten Früchte des Bündnisses mit Deutschland wird es sein, nachdem unsere Ostfront frei geworden, Deutschland zu Hilfe zu eilen. Wenn mich jemand fragt, ob wir für Eisah-Roithungen kämpfen werden, antworte ich mit einem entscheidenden Ja.“

Diese feierliche Erklärung des Grafen Czernin, die in der ungarischen, wie in der österreichischen Delegation freudige Zustimmung fand, obwohl man die Waffenhilfe Osterreich-Ungarns für den Westen allgemein für selbstverständlich hielt, wird auch bei uns mit großer Freude und Genugtuung begrüßt werden. Bekräftigt sie doch aus neue die Waffenbrüderlichkeit, die sich auf den russischen, serbischen, rumänischen und italienischen Kriegsschauplätzen so glänzend bewährt hat.

Wenn Italien den Krieg fortsetzt...

Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen kam Graf Czernin auf eine Anfrage des Grafen Karoly auch auf Italien zu sprechen. Dabei führte er aus:

Wenn Italien den Krieg mutwillig fortsetzt, so wird es später einen schlechteren Frieden bekommen. Das sind wir den Truppen und dem Hinterlande schuldig.

Und zum Schluß erklärte der Ministerpräsident mit Bezug auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker: Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich jede äußere Einflusnahme auf die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse mit aller Entschiedenheit ablehne und es umgekehrt ablehnen muß, wenn der Gedanke auftaucht, daß gewisse innerstaatliche Fragen eine internationale Lösung erfahren können. Innerhalb der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehen für die einzelnen Nationalitäten durch verfassungsmäßige Einrichtungen gleichfalls alle Möglichkeiten zur Regelung ihrer Beziehungen. Andere Lösungsmöglichkeiten anzuerkennen, bin ich außerstande.

Fortdauer der Kämpfe bei Cambrai.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 7. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe Kronprinz Rupprecht. Das im Oern-Bogen zeitweilig stärkere Feuer dehnte sich nach Süden bis zur Ostsee aus. Auf dem Sübufer der Scarpe war der Artilleriekampf am Abend gesteigert.

Zwischen Graincourt und Maroing führten kleinere Unternehmungen zur Verbesserung unsererstellungen. Das Geschütz in Jutte wurde erstickt, Maroing vom Feinde gesäubert. — Nordlich von La Vacquerie behaupteten wir unserestellungen in erditterten Kämpfen gegen englische Panzergrenadiere. Vorkerbegenden eindringender Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen.

Seereschiffe Deutscher Kronprinz. Auf beiden Maasufereu war die Feuerstätigkeit am Nachmittage lebhaft.

Seereschiffe Herzog Albrecht. Rheinische Landwehr brachte von frühem Vorstoß in die französischen Gräben im Walde von Apremont 20 Gefangene ein.

Leutnant Müller errang seinen 86. Luftsteg.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes.

Niederösterreichische Front. Geringe Gefechtsstätigkeit.

Italienische Front.

In Ausübung Ihrer Erfolge haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Monte Cismol erstickt. Die Zahl der in den Sieben Gemeinden gemachten Gefangenen hat sich auf 15 000 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Vertreter der vier verbündeten Mächte und die zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Delegationen hielten gestern vormittag und nachmittag Kommissionsitzungen ab, in denen die Redaktion der Sitzungsprotokolle und die Vorarbeiten für die kommenden Vollkungen abgeschlossen wurden.

Wien, 7. Dez. Der amtliche Seereschiffbericht stimmt mit dem deutschen Seereschiffbericht überein. Er meldet zum ersten Male: Im Oern Wasserkrube!

U-Boote unserer U-Boote.

Mitwirkung an der Rüste Valästina.

Der aus dem Mittelmeer jetzt eingelaufene Bericht des Oberleutnants zur See Wendlandt über den schneidigen Angriff auf die vor Gosa gegen den rechten Landbügel unserer türkischen Bundesgenossen in Valästina eingesetzten englischen Seestreitkräfte gibt interessante Einzelheiten über diese glänzende Tat wieder und bildet einen neuen Beweis für den kühnen Geist, von dem unsere U-Boots-Befehlungen befeuert sind.

Die geringe Wassertiefe, der Schuß durch Netzperren und Bewachungsketten erschwerte den Angriff auf die sich dadurch sicher glaubenden feindlichen Schiffe. Früher Lagergut und tadelloser Zusammenarbeiten aller Teile der Befehlungen wurden jedoch der Schwierigkeiten Herr und führten zum schönen Enderfolge. Kurz hintereinander verließen zwei Torpedos die Röhre und trafen ihr Ziel, zuerst einen größeren Zerstörer, dessen Schornsteine durch die Explosion abgerissen und in die Luft geschleudert wurden und kurz darauf einen großen Monitor mit zwei Schornsteinen, der unter dem Beobachtungsmaß getroffen wurde. Darauf wurde, soweit es die äußerst geringe Wassertiefe von 15 Metern zuließ, untergetaucht und nach See zu abgelaufen. Glücklicherweise die innere Fischdampferlinie paßte und kurz darauf auch die nach See zu sichernde Rette von Bewachern unterfahren. Unter der Rüste bemerkte man bei einbrechender Dunkelheit lebhaftes Scheinwerferleuchten.

Diese neue U-Boot-Tat unserer U-Boote beweist wiederum, daß unsere U-Boote, wo immer sich ihnen Gelegenheit bietet, zur Entlastung der Landfronten beitragen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Amlich wird gemeldet: Im Spergebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings 13 000 Br. Neg.-Lo. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bemastete Dampfer, von denen einer schwer beladen war, sowie das englische Fischereifahrzeug „Premier“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die mißglückte englische Offensive.

Niederlage bei Cambrai und England.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß sich der von englischen und französischen Blättern zu einem großen Siege ausgedehnte englische Vorstoß vom 20. Nov. schnell in eine Niederlage gewandelt hat, die besonders in Frankreich starke Bestärkung hervorgerufen hat, so bietet er sich in der Pariser Presse.

Die Stimmungen zur Lage bei Cambrai klingen wenig zuversichtlich. Das strategische Bild der Operationen und der feindliche Vorstoß, sein Abfangen vor Cambrai, der deutsche Gegenstoß, seine Auswirkung und der Rückzug der Engländer zeigten deutlich, wie sich nach dem Eingreifen der deutschen Reserven die Lage verändert hat. Mit einem Verlust von mehr denn 9000 Gefangenen, etwa 160 Geschützen und über 700 Maschinengewehren mußte England die mißglückte Offensive bezahlen. Dazu kommen noch die ungeheure Zahl der Toten und Verwundeten. Die Entlastung Italiens ist also hier an dieser Stelle mißlungen. Der Italiener steht nach wie vor unter dem Geleg der Angriffe.



Der Luftangriff auf London. Aber den Luftangriff auf die englische Hauptstadt und verschiedene Küstenstädte in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember veröffentlichte Reuter einen langatmigen amtlichen Bericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Etwa 25 deutsche Flugzeuge kamen in zweimal zwei Gruppen. Die ersten Gruppen führten eine Art Vorangriff aus. Dann begann der Hauptangriff. Zwischen 4 Uhr und 4 Uhr 30 morgens flogen zwei Gruppen feindlicher Maschinen über die Rüste von Essex, drei Gruppen über die Rüste von Kent und fuhren auf London zu weiter. Nach dem weiteren Bericht ist eine Gruppe zur Umkehr gezwungen worden. Von den übrigen Flugzeugen wurden zwei abgeschossen, deren Besatzung in die Hände der Engländer fiel. Endlich sagt der Bericht, es seien drei Personen getötet und elf verwundet worden, der Sachschaden sei gering.

Kuch dieser verlaufene Bericht läßt erkennen, daß der deutsche Luftangriff erfolgreich gewesen ist.

Kleine Kriegspost.

Osag, 7. Dez. Die deutsche Regierung stellte Holland zum Ertrag seiner am 22. Februar torpedierten sieben Postschiffe sieben andere Dampfer mit 36 000 Tonnen Gehalt zur Verfügung, wodurch dieser Zwischenfall erledigt ist.

Bafel, 7. Dez. Clemenceau erklärt, daß General Foch, den die Franzosen zum Generalissimo der Entente ernannt haben wollten, nicht mehr im allgemeinen Kriegsrat mitarbeiten werde.

Bern, 7. Dez. Die Züricher Polizei hat vier Studenten wegen Nachrichtenleistes zugunsten der Entente verhaftet.

Genf, 7. Dez. Der ehemalige italienische Generalissimo Cadorna hat in Verlaufe auf fünf Jahre ein Haus gemietet. Der interalliierte Kriegsrat „Verlaufs“ scheint also noch mit einer langen Kriegsdauer zu rechnen.

Bankmonopole?

Von einem finanzwissenschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Entwicklung, die man den „Konzentrationsprozeß im deutschen Bankgewerbe“ genannt und vor dem Kriege mehrfach wissenschaftlich beschrieben und zergliedert hat, schreitet in der Kriegswirtschaft kräftig fort. Die Voraussetzungen sind der Zusammenballung immer tiefenbakterer Interessengruppen jetzt sogar noch günstiger als zuvor. Während des Krieges hat das ganze Bankgeschäft sich verändert und vorläufig — auch sehr wesentlich vereinfacht. Schwierige Finanzgeschäfte im In- und Auslande kommen kaum mehr in Frage; die industrielle Kreditgewährung ist durch die Leerung der Lagerbestände und durch den raschen, gewinnreichen Umsatz der Kriegserzeugung erheblich entlastet. Die Hauptaufgabe der Banken besteht augenblicklich darin, die freien Mittel des Geld- und Kapitalmarktes, die sich zwischen den Kriegsanleihen in ungeheuren Mengen anammeln, dem lausenden Kreditbedarf, der in sehr großem Umfange solcher öffentlicher Körperlichkeiten (des Reichs, der Bundesstaaten, Provinzen, Gemeinden) ist, rasch und reibungslos auszuführen. Dabei erzielen ganz naturgemäß diejenigen Banken den härtesten Erfolg, die über das größte und dichteste Netz von Filialen und Depositenkassen verfügen und deren Name und Ruf das Publikum und seine Gelder am meisten anlockt. Kleinere Institute können bei der gegenwärtigen Lage, die die Pflege geschäftlicher Spezialitäten (für die der Kleinbetrieb zu bürokratisch arbeitet) ausschaltet oder doch einschränkt, nicht entsprechend mitkommen und sind deshalb stärker der Veruchung ausgelegt, sich aufzulösen zu lassen; auf der anderen Seite haben die führenden Großbanken so große Umsätze und Gewinne, daß sie für die Bankunternehmungen, die sie erwerben wollen, gute Preise anlegen können.

Drei von den Großbanken, die Deutsche Bank, die Diskontogesellschaft und die Dresdner Bank haben sich während des Krieges durch Kassaung und Angliederung großer und kleinerer Provinzialbanken außerordentlich ausgedehnt. Sie bilden jetzt im deutschen Bankwesen eine Klasse für sich und lassen die übrigen Institute, die man bisher den Großbanken zugerechnet pflegte, an Kapitalmacht und Betriebsumfang weit zurück. Möglich, daß das eine oder andere dieser Institute auf der gleichen Bahn folgt und den Abstand, der es jetzt von den drei Riesenbanken trennt, wieder verkürzt; möglich aber auch, daß die eine oder andere der kleineren „Großbanken“, die selbständig nicht mehr zu größerer Rentabilität gelangen kann, am Ende ebenso veruchlicht wird wie zahlreiche bisher führende Provinzialinstitute oder wie der bis zu seiner Kassaung unter die Großbanken gezählte Schaaffhausensche Bankverein.

Welche Rolle sollen und werden die neuen Bildungen des Bankwesens in der kommenden Friedenswirtschaft spielen? Ihre ungeheure Macht, ihr Monopolcharakter liegen offen zutage. Sollen die Privatmonopole bleiben oder soll die Gemeinwirtschaft die Hand auf sie legen? Wer die Volkswirtschaft nach dem Kriege genau wie die der Vorkriegszeit individualistisch organisieren, wer, nach einer unvermeidlichen, aber möglichst kurz zu haltenden Übergangsperiode der Zwangsregelung, öffentliche Eingriffe in die Wirtschaft möglichst ausschalten will, der wird geneigt sein, auch den Bankmonopolen das freie Spiel ihrer Kräfte zu lassen. Wer glaubt, daß wir mindestens gewisse große Zweige unserer Gütererzeugung und -verteilung gemeinwirtschaftlich organisieren müssen, wenn wir ohne unvertretlichen Druck auf unsere Lebenshaltung und ohne Lähmung der notwendigen Kapitalbildung neue öffentliche Kräfte decken wollen, die ein Viertel unseres bisherigen Nationalinkommens oder noch mehr betragen — der wird die öffentliche Kontrolle der Großfinanz für notwendig halten. Nicht im Sinne einer mechanischen Verstaatlichung, die die bei allen Riesenbetrieben ohnehin sehr stark entwickelte Bürokratisierung noch weiter treibt. Wohl aber in dem Sinne, daß Einrichtungen geschaffen und Vorkehrungen getroffen

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

